

schädigungen abzutreten. Bayern schien diesmal sicher eine österreichische Provinz werden zu sollen. Nun trat Friedrich der Große für Bayerns Selbständigkeit auf und rückte nach fruchtlosen Verhandlungen mit einem Heere in Böhmen ein. Da schließlich auch Rußland mit Krieg drohte, so kam es **1779** zum Frieden von **Teschen**, 1779, durch welchen Karl Theodor und dessen Erben als Nachfolger in Bayern anerkannt wurden; doch mußte das Innviertel an Osterreich überlassen werden.

Das Verhalten des Kurfürsten während der Erbstreitigkeiten entfremdete ihm die Herzen seiner Unterthanen. Verstärkt wurde diese Entfremdung, als der Kurfürst verschiedene Männer, die sich um Bayerns Erhaltung verdient gemacht hatten, bestrafte, statt belohnte. Auch das von Maximilian III. bedeutend geförderte Schulwesen verkümmerte unter seiner Regierung wieder.

Aber Joseph II. gab seine Idee, in den Besitz Bayerns zu gelangen, noch nicht auf. 1785 bot er dem Kurfürsten für die gesamten altpäyrischen Lande das Königreich Burgund an. Karl Theodor erklärte sich zu diesem Tausche bereit; Frankreich und Rußland waren dafür gewonnen; den Erben des Kurfürsten wurden für ihre Zustimmung große Summen geboten. Allein diese wendeten sich wieder mit Erfolg an Friedrich II. (Stiftung des Fürstenbundes).

Troßdem darf nicht übersehen werden, daß Karl Theodor viel Gutes in Bayern stiftete. Vor allem erfreute sich die Landeskultur unter ihm einer besonderen Pflege. So hat er sich unter andern besonders um die Austrocknung des Donaumooses sehr verdient gemacht. 18 Ortschaften waren hier bei seinem Tode neu erblüht. Ferner wurden Straßen angelegt oder verbessert, den Salinen und dem Bergbau eine bedeutende Sorgfalt zugewendet, für Gewerbe und Handel viel geleistet, und an der Isar unterhalb München, wo sich öde Strecken und jumpfige Gegenden hinzogen, erhob sich der herrlichste Park, der zwei Stunden lange „englische Garten“ mit seinen schönen Alleen, grünen Auen und verschlungenen Pfaden, ein wahrer Glanzpunkt Münchens.

Karl Theodor starb 1799, von wenigen nur beweint. „Ein düsteres, schicksalschweres Jahrhundert für Bayern, von Max III. Lichtgestalt nur allzu kurz erhellt, sank mit ihm in